

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition



No. 3/2020 · 17. Jahrgang · Wien, 22. April 2020 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,00 €



Infektionsvermeidung

Wie einfache Hygienemaßnahmen – konsequent und penibel umgesetzt – das Infektionsrisiko mit COVID-19 in der Ordination minimieren können. Von Iris Wälter-Bergob, Meschede (DE). ▶ Seite 4

DEZEMBER 2020						
M	D	M	D	F	S	S
	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	31			

paroknowledge® 2020

Die Österreichische Gesellschaft für Parodontologie verschiebt die Veranstaltung auf Anfang Dezember und beteiligt die Teilnehmer per Abstimmung bei der genauen Terminfindung. ▶ Seite 8



Marktinformationen

Die Ausgabe enthält informative Produkthinweise vom Dentalmarkt, u.a. von CAMLOG, Coltène, Esro, Garrison, Hypo-A, Johnson & Johnson, SciCan, SDI, XO Care und VITA. ▶ Seite 9ff

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

WID 2020 findet nicht statt

Corona-Pandemie verhindert die für den 8. und 9. Mai 2020 geplante DentaAusstellung.

WIEN – Über 4.000 Fachbesucher aus dem In- und Ausland strömen jedes Jahr zur Messe Wien, um sich auf Österreichs größter DentaAusstellung über neueste Innovationen, Produkte und Leistungen zu informieren. Nicht in diesem Jahr.

In einer Pressemeldung des Veranstalters – des Österreichischen Dentalverbandes – heißt es dazu:

Der Vorstand des ODV hat sich die Aufgabe nicht leicht gemacht und während der letzten Wochen mit der Messe Wien über einen alternativen Termin der Durchführung verhandelt. Obgleich uns das Haus durchaus wohlwollend zugetan ist, konnten sie durch die Verschiebung der Frühjahrsveranstaltungen (4 Monate = März bis Juni) die Konzentration

Österreicher nehmen Bedrohung durch Virus ernst

81 Prozent sehen Krisenpolitik der Regierung als gelungen an.

© au_uhoo/Shutterstock.com



WIEN – Zwei repräsentative Umfragen von Ende März beschäftigen sich mit dem Leben in der Corona-Krise. Eine von Makam-Research unter 500 Personen von 15 bis 80 Jahren durchgeführte Erhebung zielt auf die aktuelle Situation in Österreich ab, eine von INTEGRAL Markt- und Meinungsforschung vergleicht die Lage in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Hier wurden Personen von 18 bis 69 Jahren befragt.

Einig ist man sich demnach in den drei Ländern, dass die Bedrohung durch Corona ernst zu nehmen ist. In Österreich und Deutschland bejahen das je 92 Prozent, in der Schweiz 93 Prozent. Mit positiven Folgen nach Corona wird für das Berufsleben bzw. für verstärktes Homeoffice gerechnet. 85 Prozent der Österreicher, 81 Prozent der Schweizer und immerhin noch 66 Prozent der Deutschen erwarten in diesem Bereich Auswirkungen. Negative Folgeerscheinungen im Reiseverhalten sehen je 53 der Österreicher und Deutschen sowie 44 Prozent der Schweizer.

Erfolgreiche Krisenpolitik

Letztlich wurde in dieser Umfrage die Krisenpolitik der jeweiligen Regierung bewertet. In Österreich und der Schweiz ist man da deutlich zufriedener als in Deutschland. So bewerten 81 Prozent der Österreicher die aktuellen Maßnahmen als sehr oder eher gut, bei den Schweizern sind es 70 Prozent, in Deutschland sind es nur 52 Prozent und damit etwa jeder Zweite.

In der Makam-Research-Umfrage gaben 30 Prozent der Österreicher und damit rund jeder Dritte an, trotz der derzeitigen Lage positiv gestimmt zu sein. Nur zehn Prozent sehen die Situation gänzlich negativ. Negative Gefühle ob der Pande-

mie-Situation haben vor allem Personen unter 30 Jahren.

Jeder Fünfte berichtet von Hilflosigkeit. Jüngere und rund jeder Fünfte fühlt sich einsam. Angst empfinden 18 Prozent der Österreicher, und zwar mehr die 30- bis 49-Jährigen sowie mehr Frauen als Männer.

Etwa drei Viertel der Österreicher glauben laut der Umfrage,

dass nach der Krise eine verstärkte Dankbarkeit für das, was wir haben, bestehen wird, dass Zeit für sich selbst und für die Familie an Stellenwert gewinnen wird. Zwei Drittel glauben an eine Werteverstärkung in Richtung „weniger ist mehr“. DT

Quelle: www.medinlive.at

ANZEIGE

CanalPro™ Jeni

Digitales Assistenz-System zur Kanalaufbereitung

Jeni – fertig – los!



Testen Sie selbst! sales.at@coltene.com

Autonomes «Fahren» im Endo-Kanal dank revolutionärer Software

- › Neuer Endomotor CanalPro Jeni hat ein digitales Assistenz-System zur Kanalaufbereitung und steuert die Feilenbewegung im Millisekunden-Takt
- › Bewegungsprofil der Feile passt sich laufend an die individuelle Wurzelkanalanatomie an
- › Durch akustisches Signal wird Spülempfehlung angezeigt

www.coltene.com

COLTENE

„Durch die Ausbreitung des Coronavirus/COVID-19 sind wir in eine Situation gestellt, die es uns unmöglich macht, die WID 2020 zum geplanten Zeitpunkt durchzuführen. Wenn man die epidemiologische Verbreitung des Virus von China auf Österreich projiziert, könnte man davon ausgehen, dass der Peak der Infektionsfälle Anfang bis Mitte April sein wird. Den Medien und Aussagen der Experten zufolge ist allerdings von einer geplanten Verflachung der Infektionskurve die Rede, wodurch abgeleitet werden kann, dass der Abwärtstrend der Infektionsfälle bis in den Mai, möglicherweise sogar in den Juni hineinwirkt.“

auf die verbleibenden Herbstmonate nahezu nicht bewältigen. Alle uns angebotenen Termine stuften wir als irrelevant ein, da es aus unserer Sicht keinen Sinn ergibt, eine Messe mit dem Risiko geringer Besucherfrequenz durchzuführen.

Die Gesundheit der Aussteller sowie der Besucher ist uns selbstverständlich wichtig, daher haben wir uns die Entscheidung nicht leicht gemacht und konnten es auch nicht mehr vertreten, dass wir trotz geplanter umfassender Hygienemaßnahmen die WID durchführen.“

Save the date: WID – 7. bis 8. Mai 2021! DT

Quelle: ODV

Härtefall-Fonds auch für Zahnärzte

Die Bearbeitung der Anträge erfolgt nicht durch die Zahnärztekammer, sondern durch die Wirtschaftskammer.

WIEN – Der Härtefall-Fonds mit einem Volumen von vorerst einer Milliarde Euro ist eine rasche Erste-Hilfe-Maßnahme der Bundesregierung für die akute finanzielle Notlage in der Corona-Krise. Er unterstützt all jene Selbstständigen, die jetzt keine Umsätze haben, bei der Bestreitung ihrer Lebenshaltungskosten. Das Geld ist ein einmaliger Zuschuss und muss nicht zurückgezahlt werden.

Die Anträge können seit dem 27. März 2020 und bis zum 31. Dezember 2020 gestellt werden. Es sind für alle anspruchsberechtigten Antragsteller ausreichend finanzielle Mittel reserviert. Die Anträge werden nach der Reihenfolge des Einlangens bearbeitet.

Voraussetzungen

Grundsätzlich können sowohl niedergelassene Zahnärzte als auch Wohnsitzzahnärzte Unterstützungen aus diesem Fonds beantragen, sofern sie weniger als zehn Angestellte (Vollzeitäquivalente) beschäftigen und weniger als zwei Mio. Euro Umsatz aufweisen.

Es gibt allerdings noch folgende Anspruchsvoraussetzungen:

- Eintragung in die Zahnärzterliste vor dem 1. Januar 2020

- Umsatzeinbruch von mindestens 50 Prozent im Vergleich zum Vormonat sowie Unfähigkeit, die laufenden Kosten zu decken; behördliches Betretungsverbot
- Letztes bekanntes Jahreseinkommen nicht höher als € 58.464,- (2019), € 57.456,- (2018), € 55.776,- (2017) und nicht niedriger als € 5.527,92
- Keine weiteren monatlichen Einkünfte (z.B. aus Vermietung und Verpachtung, Kapitaleinkünfte) höher als € 460,66

Höhe der Förderung

Phase 1 – Soforthilfe:

- Bei Nettojahreseinkommen unter € 6.000,-: € 500,-
- Bei Nettojahreseinkommen über € 6.000,-: € 1.000,-

Phase 2 (noch in Ausarbeitung):

- Maximal € 2.000,- pro Monat auf maximal drei Monate.

Alle weiteren Detailinformationen finden sie unter www.wko.at/service/haertefall-fonds-epu-kleinunternehmen.html. [DI](#)

Quelle: Österreichische Zahnärztekammer

Erste FFP2-Masken aus heimischer Produktion

Vorarlberger Konsortium um die Grabher-Group produziert Masken für den medizinischen Bereich.



Wirtschaftsministerin Dr. Margarete Schramböck (ÖVP) hat Anfang April die ersten FFP2-Schutzmasken aus heimischer Herstellung präsentiert, die im Kampf gegen SARS-CoV-2 von Ärzten, Pflegepersonal und in Krankenhäusern eingesetzt werden können.

WIEN – Die Produktion der Schutzmasken, die zu 95 Prozent Viren filtern, soll in unmittelbarer Zukunft auf 100.000 pro Tag hochgefahren werden. Die Herstellung einer halben Million am Tag wäre möglich, wenn ausreichend Näherinnen gefunden werden, erklärte Wirtschaftsministerin Dr. Margarete Schramböck (ÖVP) in einer Pressekonferenz im Bundeskanzleramt.

Die Wirtschaftsministerin sprach von einem „wichtigen Schritt in Richtung Autarkie“, zumal es gerade bei FFP2- oder FFP3-Schutzmasken zahlreiche unseriöse Anbieter auf dem internationalen Markt gebe. „Wir müssen uns aber drauf verlassen können, dass drin ist, was drauf steht.“ Sie wolle niemandem ein Risiko aussetzen, „der an vorderster Front steht“. Umso wichtiger sei es, dass

man nun über ein österreichisches Produkt „von höchster Qualität“ verfüge, das außerdem in Österreich geprüft und zertifiziert worden sei.

Wie Dr. Schramböck in diesem Zusammenhang darlegte, wurde beim Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen (BEV) binnen einer Woche eine entsprechende Prüfstelle eingerichtet, sodass die Zertifizierungsverfahren für Schutzmasken und ähnliche Utensilien nun auch in Österreich durchgeführt werden können. Die neun Zertifizierungsstellen, die es bis dahin europaweit gegeben hat, seien – speziell aus der Sicht kleinerer Länder – „eindeutig zu wenig“, stellte Dr. Schramböck fest.

Den Bedarf an FFP2- und FFP3-Schutzmasken bezifferte sie auf zwölf Millionen in den kom-

menden vier Wochen. Neben dem Vorarlberger Konsortium laufen laut Dr. Schramböck bei mehreren weiteren Unternehmen Bestrebungen, in Kürze Schutzmasken in Serie fertigen zu können. Darüber hinaus gibt es bereits heimische Firmen, die an der Wiederverwertbarkeit gebrauchter Masken arbeiten.

Auf Beatmungsgeräte aus heimischer Herstellung darf laut Dr. Schramböck ebenfalls gehofft werden. Generell sprach die Ministerin, was Geräte und Materialien betrifft, die in der Corona-Krise dringend benötigt werden, von einem „Weckruf, dass wir mehr in Europa produzieren“. Man müsse „im Beschaffungswesen etwas verändern“. [DI](#)

Quelle: www.medinlive.at

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

DENTAL TRIBUNE

IMPRESSUM

Verlag
OEMUS MEDIA AG
Holbeinstrasse 29
04229 Leipzig, Deutschland
Tel.: +49 341 48474-0
Fax: +49 341 48474-290
kontakt@oemus-media.de
www.oemus.com

Verleger
Torsten R. Oemus

Verlagsleitung
Ingolf Döbbecke
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller

Chefredaktion
Dipl.-Päd. Jürgen Isbaner (ji)
V.i.S.d.P.
isbaner@oemus-media.de

Redaktionsleitung
Majang Hartwig-Kramer (mhk)
m.hartwig-kramer@oemus-media.de

Anzeigenverkauf
Verkaufsleitung
Dipl.-Betriebsw. Lutz V. Hiller
hiller@oemus-media.de

Projektmanagement/Vertrieb
Nadine Naumann
n.naumann@oemus-media.de

Produktionsleitung
Gernot Meyer
meyer@oemus-media.de

Anzeigendisposition
Marius Mezger
m.mezger@oemus-media.de

Lysann Reichardt
l.reichardt@oemus-media.de

Bob Schliebe
b.schliebe@oemus-media.de

Layout/Satz
Matthias Abicht
abicht@oemus-media.de

Pia Krahl
p.krahl@oemus-media.de

Lektorat
Ann-Katrin Paulick
Marion Herner

Erscheinungsweise

Dental Tribune Austrian Edition erscheint 2020 mit 8 Ausgaben, es gilt die Preisliste Nr. 11 vom 1.1.2020. Es gelten die AGB.

Druckerei

Dierichs Druck+Media GmbH, Frankfurter Str. 168, 34121 Kassel, Deutschland

Verlags- und Urheberrecht

Dental Tribune Austrian Edition ist ein eigenständiges redaktionelles Publikationsorgan der OEMUS MEDIA AG. Die Zeitschrift und die enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt besonders für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt, sofern nichts anderes vermerkt ist. Mit Einsendung des Manuskriptes geht das Recht zur Veröffentlichung als auch die Rechte zur Übersetzung, zur Vergabe von Nachdruckrechten in deutscher oder fremder Sprache, zur elektronischen Speicherung in Datenbanken zur Herstellung von Sonderdrucken und Fotokopien an den Verlag über. Für unverlangt eingesandte Bücher und Manuskripte kann keine Gewähr übernommen werden. Mit anderen als den redaktionseigenen Signa oder mit Verfassernamen gekennzeichnete Beiträge geben die Auffassung der Verfasser wieder, welche der Meinung der Redaktion nicht zu entsprechen braucht. Der Autor des Beitrages trägt die Verantwortung. Gekennzeichnete Sonderteile und Anzeigen befinden sich außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Für Verbands-, Unternehmens- und Marktinformationen kann keine Gewähr übernommen werden. Eine Haftung für Folgen aus unrichtigen oder fehlerhaften Darstellungen wird in jedem Falle ausgeschlossen. Gerichtsstand ist Leipzig, Deutschland.

Ärztammer tritt Plänen des Gesundheitsministeriums entgegen

Medikationslisten der Krankenkassen sind für Identifizierung von COVID-19-Risikopersonen nicht ausreichend!

WIEN – Die Ärztekammer für Wien warnt ausdrücklich vor den Plänen des Gesundheitsministeriums, COVID-19-Risikopersonen über die Medikationslisten der Krankenkassen identifizieren zu wollen. Weder verfüge die Sozialversicherung über alle notwendigen Daten noch sei die Treffsicherheit bei den vorhandenen Daten gegeben. Dazu kämen auch noch datenschutzrechtliche Bedenken.

Zwar seien Initiativen zu begrüßen, Risikogruppen entsprechend zu erfassen und auch gezielt anzuschreiben und zu betreuen, nur müssten dazu auch geeignete Mechanismen verwendet werden, betont Ärztekammerpräsident Prof. Dr. Thomas Szekeres. Er sieht vor allem die Unvollständigkeit der Daten als größtes Problem: „Viele Medikamente und Therapien, wie beispielsweise Chemotherapien, sind bei den Krankenkassen gar nicht aufgelistet, werden aber trotzdem in den Spitälern durchge-



führt.“ Diese Patienten würden vom System erst gar nicht erfasst werden.

Skeptisch ist Prof. Szekeres auch, ob es möglich sein wird, mittels Computerprogrammen und nur aufgrund der Medikation die tatsächlichen Risikopatienten herauszufiltern. Es gäbe zu viele Variablen, die jeweils von Fall zu Fall eingeschätzt und beurteilt werden müssten. Letztlich könnten, so der Ärztekammerpräsident, nur die behandelnden Ärzte im direkten Kon-

takt mit ihren Patienten einstufen, wer als Risikopatient anzusehen sei.

Jedenfalls sei es nicht sinnvoll, Patienten durch Informationen aus den Medikationsdaten der Sozialversicherungen zu verunsichern. Die Regierung solle vielmehr unter Einschluss von ärztlichen Experten die Risikogruppen definieren, und dann wüssten die Ärzte schon, damit auch richtig umzugehen, so Prof. Szekeres. [DI](#)

Quelle: Ärztekammer für Wien

Editorische Notiz (Schreibweise männlich/weiblich/divers)

Wir bitten um Verständnis, dass – aus Gründen der Lesbarkeit – auf eine durchgängige Nennung der männlichen und weiblichen Bezeichnungen verzichtet wurde. Selbstverständlich beziehen sich alle Texte in gleicher Weise auf Männer und Frauen.

Nach der Corona-Krise Zunahme psychischer Erkrankungen erwartet

Krisenstab Wien skizziert zehn psychosoziale „Problemfelder“.

WIEN – Anfang April wurde in Wien ein eigener psychosozialer Krisenstab eingerichtet. Er setzt sich mit emotionalen Belastungen auseinander, mit denen Menschen durch die Corona-Krise zusätzlich konfrontiert sind.

Aus Sicht des Krisenstabs sei „von hohen und ansteigenden psychosozialen Belastungen in der gesamten Bevölkerung auszugehen“, wie es in einer Aussendung am 6. April hieß. Diese würden durch die Virusausbreitung an sich entstehen – also etwa die Angst vor einer Erkrankung bzw. den Tod durch COVID-19 sowie die Sorge um Angehörige. Darüber hinaus hätten aber auch die Maßnahmen der Regierung, die Pandemie in den Griff zu bekommen, psychosoziale Folgen – etwa in Form von Existenzängsten, Vereinsamung und einem ungesünderen Lebensstil.

„Problemfelder“

Zehn „Problemfelder“ sowie die speziellen Zielgruppen wurden skizziert. Zunehmen würden prinzipiell psychische Erkrankungen wie Depressionen, Suizidalität, Schlafstörungen oder posttraumatische Belastungssyndrome, die sich teils auch erst nach der Krise zeigen werden. Bestehende Erkrankungen könnten



sich zudem verschlechtern. Menschen mit Vorerkrankungen, die zur Corona-Risikogruppe gehören, seien zudem von Ängsten belastet, an COVID-19 zu erkranken und daran zu sterben.

Belastungen in der gesamten Bevölkerung

Die massive Beschränkung des sozialen Lebens führt auch zu Problemen bei der Betreuung von Menschen in der Jugend-, Wohnungslo-

sen-, Flüchtlings- und Behindertenhilfe infolge der räumlichen Enge und nicht vorhandener Ausweichmöglichkeiten. Wegen ähnlicher Gründe sehen die Experten auch die Gefahr eines Anstiegs von häuslicher

Gewalt „insbesondere bei Frauen und Kindern in jungen Familien“.

Infolge von sozialer Isolation verschlimmere sich die Einsamkeit vorrangig bei älteren Menschen in Seniorenheimen, weil hier oft die Möglichkeit zur Online-Kommunikation nicht gegeben ist. Fehlende Tagesstrukturen könnten zu einem „negativen Lebensstil“ betreffend Ernährung, Suchtmittelkonsum und Bewegung führen.

Gesundheitspersonal

Die Experten des Krisenstabs gehen schließlich auch auf das Gesundheitspersonal ein. Hier drohe Überforderung „im direkten Kontakt mit Patienten und Angehörigen“, aber auch psychische Belastung bei direkten Patientenkontakten und gleichzeitigem Mangel an Schutzausrüstung.

Das Team ertet zudem „problematische Medienberichterstattung“. Zu wenige Perspektiven würden aufgezeigt, „wie wir das als Gesellschaft schaffen können“. Es mangle außerdem an „klarer und einfacher Kommunikation der Notwendigkeit von Maßnahmen“. ^{DT}

Quelle: www.medinlive.at

ANZEIGE

CAMLOG COMPETENCE LIVE

100% Online-Fortbildung –
Übertragung von drei Live-OPs



Online-Fortbildung am 13. Mai 2020 mit Übertragung der Live-OP aus Baden-Baden
Schablonengeführte Sofortimplantation – eine zeitgemäße Therapieform
Dr. S. Marcus Beschnidt (Operateur),
Dr. Kim W. Schulz (Moderator)



Online-Fortbildung am 17. Juni 2020 mit Übertragung der Live-OP aus München
Stabiles Weichgewebe, der Erfolgsfaktor einer implantologischen Therapie
Dr. Peter Ranzelzhofer (Operateur),
Dr. Claudio Cacaci (Moderator)



Online-Fortbildung am 16. September 2020 mit Übertragung der Live-OP aus Berlin
Navigierte Implantologie – Qualitätssicherung und Teammanagement
Dr. Dr. Anette Strunz (Operateurin),
Dr. Ulf Neveling (Moderator)

In Kooperation mit:



Anmeldung und weitere Informationen unter www.camlog.de/ccl



camlog

Hygienemaßnahmen zur Infektionsvermeidung konsequent und penibel umsetzen – zum Schutz aller

Wie einfache Maßnahmen, z. B. in Empfangs- und Wartebereichen, das Infektionsrisiko mit COVID-19 senken können.
Von Iris Wälter-Bergob, Meschede, Deutschland.

Weltweit haben sich mittlerweile fast zwei Millionen Menschen mit dem Coronavirus infiziert. Die Konsequenzen sind drastisch und schränken den Alltag der Menschen auch in Österreich, Deutschland und der Schweiz in erheblichem Maße ein. Der weitgehende Shutdown des öffentlichen Lebens soll die Bürger für „Social Distancing“ sensibilisieren. Doch je höher und rasanter die Anzahl der Infizierten mit dem neuartigen COVID-19-Virus steigt, desto größer wird die Verunsicherung der Menschen – im Allgemeinen und besonders im Hinblick auf die tägliche Arbeit in der Zahnarztpraxis. Denn gerade dort ist die Gefahr einer Ansteckung extrem hoch. Besonders Aerosole, die sich über die Raumluft verbreiten, bieten ein ideales Vehikel für Viren. Bislang gilt allerdings mehrheitlich die Direktive, dass Zahnärzte – in Notfällen – weiter behandeln dürfen und sollen.

Wie sollte man sich nun am besten verhalten? Welche zusätzlichen Vorsichtsmaßnahmen können sinnvoll sein? Wie kann man sich als Praxismitarbeiter optimal schützen? Und umgekehrt: Wie können Patienten geschützt werden? Diese und zahlreiche andere Fragen beschäftigen die Zahnärzte und ihre Teams.

reits seit Jahren, geltenden Hygienevorschriften. Anders verhält es sich bei Patienten mit grippalen oder grippeähnlichen Symptomen. Bei diesen ist im Vorfeld eine Abklärung mit dem Hausarzt erforderlich.

Patienten vor dem Termin kontaktieren

Optimalerweise handeln Sie proaktiv und kontaktieren alle Ihre Patienten telefonisch bereits einige Stunden vor dem Termin in der Praxis. Erkundigen Sie sich nach dem derzeitigen Gesundheitszustand und weisen Sie darauf hin, dass im Falle einer vorliegenden Infektion – egal, welcher Art – der bestehende Termin angesichts der aktuellen Umstände zwingend verschoben werden muss. Auf diese Weise verhindern Sie den persönlichen Kontakt mit kranken Patienten in Ihrer Praxis und schließen ein erstes potenzielles Infektionsrisiko bereits im Vorfeld aus.

Patienten, die sich nach eigener Auskunft in einem unbedenklichen Zustand befinden, werden gebeten, unbedingt pünktlich zum Termin zu erscheinen. Dies unterstützt einen reibungslosen, präzisen Praxisablauf und gewährleistet, dass sich weniger Menschen gleichzeitig in der Praxis, im Rezeptionsbereich oder im Wartezimmer aufhalten.

Hände

Die Hände dagegen stellen ein optimales Transportmedium für Viren dar. Je nachdem, was wir gerade angefasst haben, sind sie nicht hygienisch sauber. Ansteckende Tröpfchen durch Husten und Niesen können sich an den Händen befinden. Berühren die Hände dann unseren Mund, unsere Augen oder unsere Nase, können die Viren ungehindert ihren Weg zu den Schleimhäuten oder in den Rachen fortsetzen. Der höfliche Händedruck zur Begrüßung entfällt daher bis auf Weiteres – ein freundliches Kopfnicken und ein Lächeln ersetzen die-

fektionsmitteln und Hautpflegeprodukten ausgestattet sein. Einweghandtücher runden die perfekte Ausstattung ab. Berührungsfrei bedienbare Armaturen an den Handwaschbecken sollten in der Zahnarztpraxis mittlerweile weitgehend zum Standard gehören. Zuerst gilt es, die Hände gründlich anzufeuchten und mit einer antimikrobiellen Waschlotion einzuseifen. Es ist wichtig, alle Bereiche der Hand der Reinigung zu unterziehen: Von den Handinnenflächen über die Fingerspitzen und -zwischenräume bis hin zu den Handrücken und -gelenken. Die Waschung selbst wird mindestens

den – idealerweise einmal stündlich. Berücksichtigen Sie dabei auch frei zugängliche und allgemein genutzte Schalter, Türklinken, Geländer, Ablagen an der Rezeption und dergleichen. Die empfohlenen Einwirkzeiten der verwendeten Desinfektionsmittel sind unbedingt einzuhalten. Bei Bedarf kann auf spezielle Schnelldesinfektionsmittel mit kürzerer Einwirkzeit zurückgegriffen werden. Achten Sie darauf, dass die Desinfektionsmittel die Angabe viruzid plus oder voll viruzid enthalten. Bei einigen Herstellern ist allerdings nur der Begriff viruzid genannt. Darüber hinaus hilft regel-



Hygienisches Händewaschen: So geht's!



- 1 Hände unter fließendem Wasser anfeuchten
- 2 Hände gründlich einseifen
- 3 Nicht vergessen, die Seife auf dem Handrücken, den Handgelenken und zwischen den Fingern zu verreiben
- 4 Unter fließendem Wasser gut abspülen
- 5 Sorgfältig abtrocknen (auch zwischen den Fingern) dabei immer eine frische Portion Stoffhandtuch oder Papier verwenden

Quellen zur korrekten Handtrocknung auf einen Blick:
Arbeitsstättenrichtlinie zu Waschräumen (ASR 35/1.4) | Europäische Lebensmittelhygieneverordnung (Verordnung (EG) Nr. 853/2004) Anhang II, Kapitel I | Mitteilung der Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention am Robert Koch-Institut (RKI), Bundesgesundheitsblatt, 2000

In diesem Artikel können leider nicht alle Fragestellungen umfassend behandelt werden. Vielmehr soll er einige Impulse geben, wie Infektionsrisiken mit relativ einfachen zusätzlichen Maßnahmen reduziert werden können. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf den Aktivitäten im Vorfeld zum eigentlich Praxistermin sowie auf dem Verhalten in den Rezeptions- und Wartebereichen einer Praxis. Denn schließlich beschränkt sich ein wirksames Hygienekonzept nicht nur auf die Behandlungszimmer.

Zunächst gilt, dass Behandlungen nicht infizierter Patienten laut einer aktuellen Aussage des Robert Koch-Instituts (RKI) weiterhin durchgeführt werden können – und zwar unter Beachtung der, be-

Trennwände

Zum Schutz von Praxisteams und Patienten im Rezeptionsbereich eignet sich eine temporäre Trennwand aus Plexiglas. Sie hilft bei der räumlichen Separation und verhindert die Weitergabe von Tröpfchen durch Niesen, Husten oder einer feuchten Aussprache. An der glatten Oberfläche kann sich das Coronavirus außerdem nicht dauerhaft festsetzen oder verbreiten. Eine solche Trennwand kann entweder von der Decke abgehängt oder mithilfe eines standfesten Sockels auf die Empfangstheke gestellt werden. Ebenso gelten Chipkarten dank der glatten Oberfläche nicht als potenzielle Plattform für die Übertragung von Krankheiten. Diese können daher weiter benutzt werden.

sen auf sympathische Weise.

Eine ausgeprägte und regelmäßige Händehygiene hat aber dennoch oberste Priorität, sowohl für die Praxismitarbeiter aller Bereiche als auch für die Patienten. Schon beim Eintreten in den Eingangs- bzw. Rezeptionsbereich der Praxis sollten Desinfektionsmittel für die Patienten zur Verfügung gestellt werden. Und diese sollten bitte auch konsequent und unmittelbar von allen neu eintretenden Personen benutzt werden. Alternativ kann man die Patienten bitten, sich umgehend und minutiös die Hände zu waschen. Geben Sie den Patienten entweder eine persönliche Einweisung in die korrekte Händehygiene oder weisen Sie auf Anleitungen hin, die in den Waschräumen aushängen.

Damit der Prozess des Händewaschens reibungslos vonstattengehen kann, ist natürlich ein leicht erreichbarer Handwaschplatz mit fließend warmem und kaltem Wasser notwendig. Der Waschplatz sollte mit hautschonenden Waschmitteln aus Direktspendern, Händedesin-

sen auf sympathische Weise. Anschließend sind das sorgfältige Abspülen unter fließendem Wasser und eine gründliche Trocknung mit einem sauberen Handtuch oder einem Einwegtuch unerlässlich. Den Abschluss bildet bestenfalls eine hygienische Händedesinfektion.

Regeln für das Wartezimmer

Ferner sollten im Wartezimmer diverse Regeln eingehalten werden. „Bitte Abstand halten“, lautet hier die Devise! Achten Sie gerade jetzt darauf, dass sich immer so wenige Personen wie möglich gleichzeitig im Wartebereich aufhalten. Die Anordnung der Stühle sollte mit dem notwendigen Sicherheitsabstand von mindestens 1,5 oder besser zwei Metern stattfinden. Farbliche Markierungen auf dem Boden helfen, den Abstand für die Patienten eindrücklich zu visualisieren. Entfernen Sie die übrigen Stühle konsequent aus dem Zimmer. Auf Zeitschriften, Spielsachen oder andere Unterhaltungsutensilien müssen Ihre Patienten in der nächsten Zeit leider verzichten, um das potenzielle Übertragungsrisiko zu minimieren. Reinigen und desinfizieren Sie den Wartebereich, inklusive der Stühle, Stuhl- und Armlehnen, Flächen etc., in regelmäßigen Abstän-

mäßiges und ausreichendes Lüften der gesamten Räumlichkeiten.

Vorsicht besser als Nachsicht

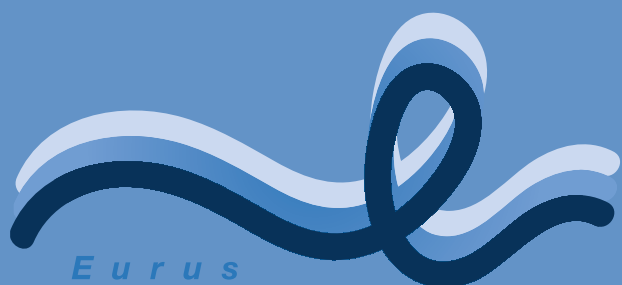
Sorgen Sie für mehr Sicherheit bei allen Beteiligten, indem Sie diese Schritte tatkräftig und konsequent umsetzen – denn bekanntlich ist ja Vorsicht besser als Nachsicht. Und bitte vergessen Sie nicht, dass eine Infektion nicht nur von Patienten, sondern auch vom Behandlungsteam selbst ausgehen kann ... [DT](#)

Kontakt



Iris Wälter-Bergob

IWB CONSULTING
Hoppegarten 56
59872 Meschede, Deutschland
Tel.: +49 174 3102996
www.iwb-consulting.info



Zuverlässig trifft innovativ

- Ermöglicht mit ihrer Ausstattung und einer perfekten Ergonomie effiziente Behandlungsabläufe
- Bietet zeitgemäßen Komfort gepaart mit elegantem Design
- Garantiert eine überragende Zuverlässigkeit durch den hydraulischen Antrieb
- Gewährleistet unkompliziertes und intuitives Handling mittels Touchpanel
- Sichert beste Sicht durch die LED-OP-Leuchte der neuesten Generation
- Gestattet eine hohe Individualisierbarkeit, z. B. durch verschiedene Arzttischvarianten und eine Vielzahl an attraktiven Kunstlederfarben



**ENTDECKEN
SIE „IHRE“ NEUE
EURUS!**

Partner von:



Belmont
TAKARA COMPANY EUROPE GMBH

Berner Straße 18 · 60437 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 50 68 78-0 · Fax +49 (0) 69 50 68 78-20
E-Mail: info@takara-belmont.de
Internet: www.belmontdental.de

Die richtigen Mitarbeiter finden und (be)halten

Ein Stelleninserat in der Lokalzeitung – und am nächsten Tag stehen schon zehn Bewerber vor der Tür? Das war einmal. Von Mag. Markus Leiter, Wien.

Top ausgebildete, hoch motivierte Bewerber, die dankbar für das Stellenangebot sind? Als Arbeitgeber hat man die Qual der Wahl, und für die kommenden zehn Jahre oder länger braucht man kein Jobinserat mehr zu schalten? Das war einmal. Heute sieht die Sache in den meisten Fällen ein wenig anders aus: weniger Kandidaten pro Stelle (v.a. weniger gut

fahrungen, was zu Selbstzweifeln und zur Erkenntnis führt, sprichwörtlich im falschen Film zu sein. In der Folge wird rasch gekündigt. „Der Grund liegt häufig in fehlenden Onboarding-Prozessen, in denen die (jungen) Menschen sukzessive an ihre Aufgaben, Verantwortung, den Umgang mit Stresssituationen etc. herangeführt werden.

Arbeitgeberpositionierung: Mit Strategie zum Erfolg

Wie sollte nun aber die Suche am Arbeitsmarkt – etwa in Karriereportalen oder auch im Recruiting via Social Media – angelegt werden? Der entscheidende Hebel lautet: genau zu wissen, wen man sucht und wie diese Menschen „ticken“. Darauf aufbauend gilt es, eine Em-

• Wie muss die Kommunikation sein, damit die EVP von den Zielgruppen akzeptiert und für glaubwürdig befunden wird?

Eine effektive Arbeitgebermarke (Employer Brand) auf der Basis einer gut durchdachten (und gelebten) EVP stellt immer ein pragmatisches Aushandeln von Interessen beider Seiten (Arbeitgeber – Bewerber)

Basis bereits vorhandener (bewährter) Mitarbeiter erstellt. Mit Bedacht auf ein möglichst wertungsfreies Arbeiten in der Folge sollten sie jedoch nicht 1:1 kopiert werden.“ Aufgezeichnet werden spezifische Einstellungen, persönliche und berufliche Ziele, Motivationslagen, bevorzugte Kommunikationskanäle etc. „Diese Innensicht ist sehr wertvoll für die weitere Arbeit im Recruiting und natürlich auch für Retentionsmaßnahmen – also für das Halten aktueller Mitarbeiter.“ Da Candidate Personas prototypische Vertreter von guten Mitarbeitern sind, die per se unterschiedlich gestrickt sein können, macht es auch Sinn, für eine Position mehrere Varianten zu entwickeln.

Personaldiagnostik für das Tiefenverständnis

Die Personas werden in Ich-Form (mit persönlichen Interessen und Motivatoren etc.) angelegt und – ganz wichtig! – mit einem Porträtbild versehen. So hat man etwa bei Recruiting-Kampagnen immer schon eine ganz konkrete Figur im Kopf, die man ansprechen will. „Bei workinprogress hat es sich bewährt, Personas mit wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen aus Personaldiagnostik-Systemen wie Insights MDI® anzureichern. So gewinnen wir noch tiefere Erkenntnisse – etwa in Hinblick auf Motivationsfaktoren und Verhaltensmuster, aber auch effektive Zielbotschaften und die richtige Ansprache“, erklärt Schwingenschlögl.

Candidate Personas kann man auch unter Expertenanleitung in speziellen Workshops und im Beisein von Führungskräften sowie Mitarbeitern der Abteilung, für die rekrutiert wird, erarbeiten. Letztere kennen die Bewerberzielgruppe schließlich am besten. Dem spielerischen Anschein zum Trotz ist bei der Candidate Persona-Methode darauf zu achten, dass die Ausprägungen der Personas immer nahe an echten Vorlagen bleiben. Nur so hält man am Ende valide Ergebnisse in den Händen. Und in der Folge die richtigen Mitarbeiter.

Vorlagen und Beispiele für Candidate Personas sowie Moments That Matter senden wir Ihnen gerne zu (work@workinprogress.at). **DT**

Kontakt



Mag. Markus Leiter

medienleiter PR
Seitenberggasse 65–67/2/22
1160 Wien, Österreich
Tel.: +43 680 2160861
leiter@medienleiter.net
www.medienleiter.net



Infos zum Autor



Claudia Schwingenschlögl (© Marcel Lehner)



Alice Gatsinzi (© Mariano Nguyen)

qualifiziert), anspruchsvollere Bewerber, die Wert auf Work-Life-Balance legen und eine signifikant hohe Bereitschaft zeigen, ihren Job bald wieder zu wechseln etc. Phänomene wie diese zeigen sich auch – aber nicht exklusiv – in der Gruppe der sogenannten Generation Z.

„Wie im falschen Film ...“

Alice Gatsinzi, Geschäftsführerin von dentpro Recruiting in Wien, ein Unternehmen, das sich auf die Suche und Vermittlung von Zahnmedizinischen Fachangestellten spezialisiert hat, erklärt den Fachkräftemangel in diesem Segment so: „Ja, es ist heute definitiv schwieriger als früher, gut ausgebildetes Personal für längere Zeit in einer Praxis zu halten. Wir kennen Fälle, wo Bewerber nach zwei Wochen frustriert das Handtuch werfen, oder Ordinationen, die im Schnitt alle fünf Monate auf Personalsuche gehen müssen.“ Dabei sei oftmals eine Art „Downward Spiral“ zu beobachten: „Frisch eingestellte Mitarbeiter machen gleich am Anfang eine Reihe schlechter Er-

Mitarbeiterbindung als täglich gelebte Praxis

Bei der Suche nach qualifizierten Mitarbeitern sei es essenziell, den Fokus nicht nur auf Hard Skills, sondern v.a. auch auf Persönlichkeitsfaktoren (wie z.B. Stressresistenz etc.) zu richten. Zahnärzten gibt Gatsinzi, die selbst auf jahrelange Erfahrung als Zahnarztassistentin zurückgreifen kann, daher folgende Ratschläge auf den Weg: „Jungen Mitarbeitern, die ins Team kommen, mit Respekt begegnen! Das ist leider bei Weitem nicht immer der Fall. Die erste Phase nach der Einstellung sollte zudem gezielt durch echtes Onboarding unterstützt werden. Auch Weiterbildungsmöglichkeiten sind wichtig.“ Als grundlegende Orientierung bewährt sich hier der „Moments That Matter“-Ansatz. Dabei geht es um entscheidende Schlüsselmomente, die eine zentrale Achse im Rahmen einer guten Unternehmenskultur bilden und maßgeblich darüber entscheiden, ob Mitarbeiterbindung funktioniert oder nicht.

ployer Value Proposition (EVP) zu erarbeiten, erklärt Claudia Schwingenschlögl von der österreichischen Employer Branding-Agentur workinprogress. Die EVP ist das Versprechen, das Arbeitgeber ihren Bewerbern und Mitarbeitern geben. Sie ist – analog zur Unique Selling Proposition (USP) für Kunden – (im Idealfall) eine Art Alleinstellungsmerkmal am Bewerbermarkt und beantwortet die Frage, warum qualifizierte Fachkräfte bei ihnen am besten aufgehoben sind. Die Säulen der EVP sind klare Werte, die sich nicht in schönen Marketing-Sätzen erschöpfen dürfen, sondern in der Praxis auch gelebt werden müssen. In Zeiten von Online-Bewertungsplattformen fliegen „Mogelpackungen“ nur allzu schnell auf ... Für eine qualifizierte EVP sollten folgende Fragen vertieft werden:

- Wie wollen wir von Bewerbern und unseren aktuellen Mitarbeitern wahrgenommen werden? Was sollen diese über uns sagen?
- Für welche Werte wollen wir stehen und wie müssen wir diese leben, damit die angestrebte Wahrnehmung auch erreicht wird (Employee Experience)?
- Welche Faktoren können/müssen wir erfüllen, damit die von uns postulierten Werte glaubhaft ankommen (darunter fallen u.a. Faktoren wie Arbeitskultur, Benefits, Bezahlung, Karrierechancen, Weiterbildungsangebote, Onboarding-Prozesse, Arbeitszeitmodelle etc.)?

ber) dar. Dabei muss zunächst aber das Spielfeld möglicher Optionen abgesteckt werden: In welchen Bereichen gibt es Spielraum und was ist auf der jeweiligen Seite in der Regel nicht verhandelbar (z.B. Arbeitszeiten, zu bezahlendes Mindestgehalt auch jenseits des Kollektivvertrages etc.). Um hierbei für die anvisierte Zielgruppe attraktiv zu sein, sollte man daher genau definieren,

- welche harten und weichen Faktoren hier welche Bedeutung haben,
- mit welchen Botschaften auf der Basis welcher EVP-Attraktivitätsfaktoren (Top-Karrieremöglichkeiten, sehr gute Bezahlung etc.) man seine gewünschten Mitarbeiter erreicht und
- über welche Kanäle man sie am besten anspricht.

Nur so kommen klare Recruiting-Botschaften heraus, die über hohle Phrasen („unser Kapital sind unsere Mitarbeiter“ etc.) hinausgehen – diese sind nämlich der größte Feind von erfolgreichem Recruiting!

In das Denken von Bewerbern eintauchen: Candidate Personas

Eine bewährte Methode, um Aufschluss über die verschiedenen Ausprägungen der Wunschartbeiter zu gewinnen, sind Candidate Personas. Schwingenschlögl erklärt das Prinzip: „Bei Candidate Personas wird die Perspektive der Bewerber eingenommen, die man gewinnen will: Es handelt sich um repräsentative Vertreter. Candidate Personas sind fiktiv, aber sie werden auf der

DIE EFFIZIENTE LÖSUNG GEGEN DEN BIOFILM

LISTERINE® mit der einzigartigen Kombination der vier ätherischen Öle.

So wirkt LISTERINE® mit ätherischen Ölen



Speziell für die Langzeitanwendung empfohlen:
Selbst bei langfristigem Einsatz von LISTERINE®***
sind keine oralen Verfärbungen und keine
Beeinträchtigung des Gleichgewichts der
gesunden Mundflora zu erwarten.^{2,3,4}

Die ätherischen Öle von LISTERINE®
wirken antibakteriell, dringen tief
in den oralen Biofilm ein und lösen
so seine Struktur.

Der Biofilm wird dadurch gelockert,
leichter entfernbar und seine Neu-
bildung verlangsamt, auch an Stellen,
die mit mechanischer Reinigung nicht
oder nur schwer erreicht werden.

* zusätzlich zur mechanischen Reinigung mit großen Effekten auf Plaque- und Gingivitiswerte
** Die ätherischen Öle von LISTERINE® (Thymol, Menthol, Eucalyptol, Methylsalicylat) kommen auch in diesen Pflanzen vor.

LISTERINE®
Für jeden – jeden Tag****

*** Studien über 6 Monate **** je nach Sorte ab 6 bzw. ab 12 Jahren.
1 DG Paro, DGZMK, S3-Leitlinie, AWMF-Reg.-Nr.: 083-016. Stand: Nov. 2018. 2 Stoecken et al., J Clin Periodontol 2007; 78:1218-1228.
3 Arweiler N; Beilage in „Der Freie Zahnarzt“ Band 62, Heft 1, Jan 2018. 4 Minah GE et al., J Clin Periodontol 1989;16:347-352.

www.listerineprofessional.at



paroknowledge[©] 2020 auf Anfang Dezember verschoben

ÖGP beteiligt Teilnehmer bei der genauen Terminfindung, um Praxisbetrieb nicht zu behindern.

WIEN – Die Österreichische Gesellschaft für Parodontologie (ÖGP) hat sich aufgrund der aktuellen Lage dazu entschlossen, den Fachkon-

gress paroknowledge[©] zu verschieben. Eine Beibehaltung des bisherigen Termins 18. bis 20. Juni ist aufgrund der aktuellen Verordnung der Österreichischen Bundesregierung nicht mehr möglich und war in den

letzten Wochen bereits absehbar. Eine Absage wurde in Erwägung gezogen – aufgrund der frühen und zahlreichen Anmeldungen sowie der

tungsort und den Partner-Hotels konnte bereits ein neuer Termin gefunden werden: Das 1. Dezember-Wochenende 2020. diesem 2. Advent-Wochenende geht die ÖGP als Veranstalter gemeinsam mit den Teilnehmern einen partizipativen Weg. Ausgehend davon, dass vermutlich die meisten Praxen „nach COVID-19“ entsprechende Prioritäten auf die Aufarbeitung „verschobener/entgangener“ Behandlungen legen werden und bis Jahresende jeder geöffnete Praxistag wertvoll sein wird, bezieht die ÖGP alle Teilnehmer in die Entscheidungsfindung über die Wochentage mit ein. Mittels „Umfrage“ kann zwischen zwei Kongress-Varianten gewählt werden, wobei eine Variante den Sonntag als Kongresstag einbezieht, sodass die Praxisinhaber von weniger Behandlungsausfällen (in vielen Fällen ein Praxistag) profitieren.

Alle angemeldeten Teilnehmer haben bereits einen Link per E-Mail für die Abstimmung erhalten (auch kann der Link gerne über marketing@oegp.at angefordert werden).

Umfrage für Teilnehmer

Welche der beiden Terminvarianten für die paroknowledge[©] 2020 bevorzugen Sie?

- Donnerstag, 3.12.2020, 15.00 Uhr bis Samstag, 5.12.2020, 14.30 Uhr
- Freitag, 4.12.2020, 15.00 Uhr bis Sonntag, 6.12.2020, 14.30 Uhr

Spätestens Ende April wird das Ergebnis vorliegen und das genaue Kongressdatum fixiert. Im Anschluss wird auch die angepasste Online-Anmeldung wieder zur Verfügung stehen, damit sich all diejenigen anmelden können, die im März/April aufgrund der COVID-19-Situation von einer Anmeldung Abstand genommen haben.

Weitere Informationen unter www.paroknowledge.at ^{DI}

Quelle: ÖGP

paroknowledge[©] 2020

KITZBÜHEL

26. Parodontologie Experten Tage

[lernen-wissen-anwenden]

gress paroknowledge[©] zu verschieben. Eine Beibehaltung des bisherigen Termins 18. bis 20. Juni ist aufgrund der aktuellen Verordnung der Österreichischen Bundesregierung nicht mehr möglich und war in den

großen Nachfrage für die angebotenen Workshops wurde eine Verschiebung im Interesse Aller doch als sinnvoll und angemessen erachtet. In enger Absprache mit Sponsoren, Workshop-Partnern, dem Veranstal-

Umfrage zur Terminfixierung

Grundsätzlich wird das Kongressprogramm zeitlich und inhaltlich unverändert bleiben. Für eine definitive Fixierung des genauen Datums bzw. der Wochentage an

ANZEIGE



Die Danube Private University: Studieren, wo andere Urlaub machen – in der Weltkultur- und Naturerbelandschaft Wachau © Thomas Eder



DANUBE PRIVATE UNIVERSITY
Fakultät Medizin/Zahnmedizin

UNIVERSITÄRE WEITERBILDUNG NICHT VERPASSEN!

Master of Science Endodontie (MSc)

Wissenschaftlicher Leiter: Prof. Dr. Karl-Thomas Wrbas, Beginn: Juni 2020

Die Methoden in der Endodontie entwickeln sich kontinuierlich in kleinen Schritten weiter. Dabei kommt es wie im gesamten Bereich der Medizin zu unterschiedlichen therapeutischen Ansätzen im konservativen und im chirurgischen Bereich. Wissen und Können sind die entscheidenden Faktoren für den Therapieerfolg. Nur ein Gesamtkonzept der Endodontie mit einer gezielten Wahl, Anwendungen und Kombination der vielfältigen Techniken ist geeignet, dauerhaft reproduzierbar vorhersagbare Behandlungsergebnisse zu erzielen. Es gibt nur wenige Gebiete der Zahnheilkunde, in denen der „Spezialist“ so gefragt ist, wie in der Endodontie.

Zahnärztliche Leistungen und speziell die Endodontie werden in Zukunft mehr denn je gefordert sein. Das ergibt sich schon aus der viel zitierten „Demografie“ mit einem stetig wachsenden Bevölkerungsanteil mit Menschen im Alter von über 50 Jahren. Es wird in Zukunft mit einem drastischen Zuwachs an Revisionen von Wurzelkanalbehandlungen und einer stetigen Zunahme in der Behandlung „endodontischer Grenzfälle“ zu rechnen sein. Darauf sollte sich der Zahnarzt bei seinen Behandlungskonzepten und -techniken sowie seiner Instrumente und Materialien einstellen.

Die Erfahrung aus den bisher vorangegangenen Masterstudiengängen der Endodontie zeigt, dass die Kollegen mit dem Konzept des berufsbegleitenden Studierens einen optimalen Weg zum „Master of Science“ gefunden haben. Das Erreichen einer fachlichen Spitzenposition und der Erhalt des akademischen Titels „Master of Science“ sind ein Aushängeschild und tragen in hohem Maße zum Praxiserfolg bei.

Master of Science Ästhetisch-Rekonstruktive Zahnmedizin (MSc)

Wissenschaftlicher Leiter: Prof. Dr. Constantin von See MaHM, Beginn: März 2020, Quereinstieg möglich

Die ästhetisch-rekonstruktive Zahnmedizin stellt an den Behandler komplexe Anforderungen, um die Patientenwünsche mit interdisziplinären Behandlungskonzepten aus verschiedenen Bereichen der Zahnmedizin zu erfüllen. Im postgradualen Masterstudiengang Ästhetisch-Rekonstruktive Zahnmedizin (MSc) wird daher das fachübergreifende Planen und Handeln zum Schwerpunkt der Ausbildung erklärt, um unter individuellen Aspekten der Erwartungshaltung eine hohe Patientenzufriedenheit bei optimaler life quality zu erreichen. Um gestiegenen Patientenansprüchen gerecht zu werden, kommt dem Bereich der festsitzenden Versorgungen eine immer höhere Bedeutung zu, einschließlich der zeitlichen Planung und Anfertigung von Interimslösungen.

Gerade im Bereich der hochästhetischen Versorgung ist eine Vielfalt von Materialien und Methoden verfügbar, die es kritisch einzuordnen gilt. Speziell im Bereich der Digitalisierung gilt es, zwischen technischer Möglichkeit und Integration in den Praxisalltag zu unterscheiden.

Anfrage zu universitären Weiterbildungen –

Master of Science Fachgebiet:

PUSH Informationsbüro Bonn,

Frau Mag. Irene Streit, Tel.: +49 228 96 94 25 15,

E-Mail: streit@dp-uni.ac.at bzw. info@dp-uni.ac.at

Danube Private University (DPU) – Fakultät Medizin/Zahnmedizin
Steiner Landstraße 12, 3500 Krems-Stein
www.dp-uni.ac.at

International Expert Symposium geht online

Ivoclar Vivadent wird das IES 2020 am 12. und 13. Juni als Online-Event durchführen.

WIEN – Erfolgreich in der Zahnmedizin von morgen – unter diesem Motto lädt Ivoclar Vivadent Kunden und Partner ein, am diesjährigen International Expert Symposium (IES) Chancen und Möglichkeiten für ihren Berufsalltag auszuloten. Und

Wunsch unserer Kunden nachkommen, sich aus erster Hand über neueste Trends und Entwicklungen in der Dentalwelt zu informieren. Mit dem IES 2020 als Online-Event versuchen wir, der aktuellen Situation Rechnung zu tragen und gleichzeitig

© GaudiLab/Shutterstock.com



MEET US ONLINE!
INTERNATIONAL EXPERT SYMPOSIUM
12. und 13. Juni 2020

ivoclar
vivadent

das in einem Online-Format, das aktuelle dentale Themen interaktiv und kurzweilig aufgreift: Die Teilnehmenden erwarten neue, spannende Impulse, Inspiration und Wissenswertes – präsentiert von Dentalexperthen aus aller Welt.

„Wir sind überzeugt, dass wir mit dieser Entscheidung den richtigen Weg gehen. Als innovativer und verlässlicher Partner wollen wir auch in dieser herausfordernden Zeit dem

Alle Details finden Sie unter ies2020.ivoclarvivadent.com.

unseren Kunden und Partnern eine attraktive Plattform zu bieten“, erklärt CEO Diego Gabathuler. ^{DI}

Quelle: Ivoclar Vivadent

Schönheit und Intelligenz für die digitale Prothese

VITA VIONIC VIGO: eine vollkommen neue Zahngeneration aus SE-Polymer.



Die vorkonditionierten VITA VIONIC VIGO-Zähne in der Blisterpackung.

Mit dem smarten Zahn VITA VIONIC VIGO entfaltet die digitale Prothesenherstellung jetzt so schön wie analog ihr volles Effizienzpoten-

zial per Knopfdruck. Das Materialsystem VITA VIONIC SOLUTIONS ist um den dreidimensional geschichteten, lichtdynamischen Zahn



Der Konfektionszahn passt rotationssicher und spaltfrei in gefräste oder gedruckte Alveolen. – Der dreidimensional geschichtete, lichtdynamische Zahn mit natürlicher Textur bereichert den Arbeitsalltag.

Ein-Komponenten-Universaladhäsiv

Zipbond Universal überzeugt durch hohe Haftfestigkeit auf Dentin und Schmelz.



Zipbond Universal ist ein BPA- und HEMA-freies Universaladhäsiv, das in Self-Etch-, Selective-Etch- und Total-Etch-Technik durch verlässlich hohe und reproduzierbare Haftfestigkeiten überzeugt.

Bewährte Adhäsivmonomere inklusive MDP schaffen auf direkten und indirekten Substraten einen festen Verbund. Dank der einfachen Verarbeitung von Zipbond Universal lässt sich die hohe Haftfestigkeit in jedem Fall mit nur minimalen Schwankungen reproduzieren. Die Hybridschicht ist bei allen Ätztechniken gleichmäßig ausgebildet, sodass die Patienten die Praxis mit vollständig verschlossenen Dentin-

tubuli und ohne postoperative Überempfindlichkeit verlassen. Für optimalen Schutz im Randbereich der Restauration gibt das Adhäsiv Fluorid ab. Zipbond Universal enthält fünf Prozent Nanofüller für kontrolliertes Handling. Das Adhäsiv ist auf dem Zahn beim Auftrag sichtbar und nach der Lichthärtung praktisch unsichtbar, also ideal für die ästhetische Zone mit Füllungsmaterialien in transluzenten und Bleach-Farben. [DT](#)

SDI Germany GmbH
Tel.: +49 2203 9255-0
www.sdi.com.de

Infos zum Unternehmen



mit natürlicher Textur und großer Wirkung für den Arbeitsalltag reicher. Die VITA Zahnbibliothek sorgt dabei mit vier Aufstellungskonzepten und bis zu 600 funktionellen Aufstellungen für alle skelettalen Klassen automatisch für die richtige Positionierung der Zähne.

Nicht nur schön ...

Aufgrund seines perfektionierten Zahndesigns für den digitalen Workflow entfallen mit VITA VIONIC VIGO mehrere digitale und analoge Arbeitsschritte. Die Herstellungszeit verkürzt sich damit um bis zu fünf Stunden. Durch seine basal und zervikal vorreduzierte Zahndimension passt der Konfektionszahn präzise in gefräste oder gedruckte Alveolen. Seine körperhaft-lebendige Form mit ausgeprägten Interdentalleisten sorgt automatisch für eine natürliche Papillengestaltung und rot-weiße Harmonie.

ANZEIGE

calaject.de

„schmerzarm+komfortabel“

Anwendungsfreundlichkeit

Zeitaufwendige Wachsentsorgung und Sandstrahlen entfallen. Die einsatzbereiten Zähne werden einfach einzeln aus der Blisterpackung entnommen und an den vorkonditionierten Klebeflächen mit VITA VIONIC BOND benetzt, um sofort rotationssicher und spaltfrei in den Alveolen befestigt zu werden. Fertig nach nur 20 Minuten im Drucktopf ohne Nachbearbeitungen! Mit der intelligenten Schönheit VITA VIONIC VIGO erreicht die di-

gitale Totalprothetik eine neue wirtschaftliche und höchästhetische Dimension. [DT](#)

VITA® und benannte VITA-Produkte sind eingetragene Marken der VITA Zahnfabrik H. Rauter GmbH & Co. KG, Bad Säckingen, Deutschland.

VITA Zahnfabrik
H. Rauter GmbH & Co. KG
Tel.: +49 7761 562-0
www.vita-zahnfabrik.com

ANZEIGE



Itis-Protect®
Zum Diätmanagement bei Parodontitis

„Mit Itis-Protect können Entzündungen des Zahnhalteapparates effektiv bekämpft werden.“

Wiebke Volkmann, Geschäftsführerin hypo-A GmbH

Itis-Protect® wirkt – bei beginnender und chronischer Parodontitis

60 % entzündungsfrei in 4 Monaten

- ✓ unterstützt ein gesundes Mikrobiom
- ✓ trägt zur Regeneration von Gewebe bei
- ✓ reduziert Parodontitis-bedingten Zahnverlust
- ✓ stabilisiert das Immunsystem



Info-Anforderung für Fachkreise

Fax: +49 (0)451 30 41 79 oder E-Mail: info@hypo-a.de

Name / Vorname _____

Str. / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Tel. / E-Mail _____

hypo-A hypoallergene Nahrungsergänzung
D-23569 Lübeck, Tel. +49 (0)451 307 21 21, hypo-a.de

www.itis-protect.de

Lebensmittel für besondere medizinische Zwecke (bilanzierte Diät). Nicht zur Verwendung als einzige Nahrungsquelle geeignet. Nur unter ärztlicher Aufsicht verwenden.